

DEUTSCHE NACHRICHTEN

3. Jahrgang Nr. 4.

Mitte Marts 1945

Warum dauert der Krieg an ?

Frieden - das heisst mit seiner Familie zusammensein, seinem zivilen Erwerb nachgehen, Zukunftspläne machen können; das sind die Themen, die allen Landsern hoffnungsvollen Glanz in die Augen bringen. Spricht man dagegen über den Krieg - dessen Aussicht, wie lange er noch dauert, wie er enden wird - dann kommt es selten zu einer persönlichen Meinungsäusserung, wohlgemerkt, wenn man sich nicht von vornherein berochen hat. Verständlich wird das erst, wenn man weiss, dass die Landser ganz verschiedentlich auf die 5½ Jahre Krieg reagieren. Müde, abgestumpft, gleichgültig, das sind die vorherrschenden Kennzeichen. Man kann es auch anders sagen: An einen Siegfrieden glaubt schon lange kein vernünftiger Mensch mehr, während immer häufiger die Stimmen werden, die den Krieg für verloren ansehen und damit die Beseitigung des Nazi-Regimes für notwendig halten. Und doch, eben weil es nur Stimmungen, persönliche Meinungen - ohne genügenden Kontakt untereinander - sind, ist es möglich uns immer wieder von einer Front zur anderen zum Einsatz zu werfen. Würden wir Landser die Konsequenzen aus unserer persönlichen Einstellung zur Weiterführung des Krieges ziehen, dann hätten wir uns schon lange zusammengeschlossen und den Krieg von uns aus beendet. Aber leider ist dem nicht so.

Aus diesen Erwägungen heraus haben sich einige Kameraden bei uns bereits in Finnland Gedanken gemacht wie man diesen Zustand überwinden kann. Wir sind übereingekommen, die Sendungen des National-Komitees "Freies Deutschland" abzuhören. Diese Sendungen haben uns viel zur Klärung der Fragen: "wie kommen wir aus diesem Krieg heraus" und "was soll aus uns werden" verholfen. Wir haben selbst neuen Mut bekommen, nachdem wir hörten, dass sich gute und einflussreiche Deutsche in russischer Kriegsgefangenschaft zu einem Komitee zusammengeschlossen hätten, mit der Aufgabe ihren Einfluss gelten zu machen für die Rettung des Reiches. Wir sind uns einig geworden, mitzuhelfen den Krieg zu verkürzen, indem wir den Nazis den Krieg erklären und sie auf allen Gebieten und mit allen Methoden und Mitteln bekämpfen. Um einen wirkungsvollen Einfluss zu ermöglichen, haben wir uns verpflichtet den müden und abgestumpften Kameraden anstelle der verlogenen und bankrotten Naziideologie zu neuen Lebensauffassungen zu verhelfen.

Hitlers Worte: "Wer gegen die Politik der Partei ist, wird ausgerottet", haben wir zur Kenntnis genommen und sagen: "Die Politik der Partei hat Deutschland an den Rand des Ruins gebracht und um Deutschland nicht vollkommen ins Unglück zu stürzen, muss die Partei vernichtet werden".

Jede Gelegenheit muss ausgenutzt werden, um neue Kameraden für diese Aufgabe zu gewinnen und sie in Gruppen zusammenzuschliessen. Sollten wir in Berlin oder anderswo zum Einsatz kommen, dann hat jeder Kamerad die Pflicht Verbindungen zu anderen Einheiten, zum Volkssturm, zur Zivilbevölkerung aufzunehmen mit dem Ziel, den Sturm des Volkes gegen die Nazis zu entfesseln, Städte und Dörfer vor der Vernichtung durch die Nazis zu beschützen und dem Kriege ein Ende zu bereiten.

Ein Landser.

Ehrlose Gesellen.

Ende Februar wurde in Rundfunk und Presse ein Telegramm Adolf Hitlers an Koch und Hancke, die Nazi-Gauleiter in Königsberg und Breslau, veröf-

fentlich. Beide wurden aufgefordert dafür zu sorgen, dass WM, Volkssturm und Bevölkerung der beiden Städte bis zum letzten Mann kämpfe.

Offensichtlich sollte mit diesen Telegrammen der Eindruck erweckt werden, dass die beiden Nazihelden sich noch in den eingeschlossenen Städten aufhalten und mit dem Volk zusammen kämpfen. Doch dieser Trick verfährt nicht. Denn in der Tat ist Koch schon seit langem aus Königsberg verduftet. In Königsberg würde ein Doppeltgänger des Koch, der Pg. Kurt Preiss in die Gauleiteruniform gesteckt, um die Bevölkerung zu täuschen. Da Koch nicht mehr selbst in der Stadt ist, war es auch der Kreisleiter Wagner, der an seiner Stelle vor kurzem einen Aufruf an die Königsberger Bevölkerung über den Königsberger Sender richtete. Damit hat Koch nur seine Tradition als Reichsbevollmächtigter der besetzten Ukraine fortgesetzt, wo er auch rechtzeitig sein Büro in Rowno verliess, während die Wehrmacht sinnlos weiterkämpfte.

Auch der Hancke ist lange nicht mehr in Breslau. Bedurfte es eines weiteren Beweises, so hat sie die Ansprache Hanckes an die Breslauer Bevölkerung und Garnison am Sonnenabend den 24. Febr. über den Reichsrundfunk geliefert. Durch den Breslauer Sender konnte die Ansprache nicht übertragen worden sein, denn der Schweigt schon seit langem. Telegraf- und Telefonverbindung aus Breslau gibt es auch nicht mehr, jeglicher Kontakt ist abgeschnitten. Also kann der Aufruf Hanckes nicht von der schlesischen Hauptstadt aus erfolgt sein.

Damit folgten Koch und Hancke doch nur dem Beispiel grösserer "Führer". Rosenberg, der Bevollmächtigte für das Ostland, hat ebenfalls schon lange einen sicheren Aufenthalt in Deutschland der ungastlichen Front im Kurland vorgezogen. Und allen voran ging oder vielmehr flöh der Führer am 9. Nov. 23 vor der Feldherrnhalle und liess seine Kameraden im Stich, obwohl er doch am Tage vorher feierlich gelobt hatte: "Der morgige Tag findet entweder in Deutschland eine nationale Regierung oder uns tot."

Dem "ehrvollen Tod an der Spitze des Volkes" den Goebbels neulich mit dramatischer Geste ankündigte, haben die blutige Komödianten der Nazi-führung bisher den sicheren Platz hinter der Szene vorgezogen.

Von da aus leiten sie den Kampf bis auf den letzten deutschen Mann. Wielange wird unser Volk ihnen dies noch gestatten ?

Beherrigungswerte Worte von Emmendorfer an unser Volk.

Bedenken Sie vor allem: Die Kräfte die Hitler stürzen können, sind nach wie vor da. Die Männer, die mit Hitler Schluss machen wollen, gibt es überall. Sie sind vorhanden in den Kreisen der Wehrmacht und im Staatsapparat, sie sitzen in der Wirtschaft und in der Industrie, sie sind vertreten unter den geistig Schaffenden wie unter den Beamten und Angestellten, bei den Ärzten und Lehrern, bei den katholischen und evangelischen Geistlichen. Sie sind in Dorf und Stadt vorhanden, bei den Bauern und bei den Arbeitern. Das ist eine unbestreitbare Tatsache. Aber worauf es heute, in der entscheidenden Stunde ankommt, das ist die Einheit A l l e r herbeizuführen. Denn nur die Einheit macht unser Volk stärker als den Terror der Nazis, als Himmlers SS und seine Standgerichte. Diese Einheit des nationalen Kampfes herzustellen ist das Gebot der Stunde. Sie muss ihren Ausdruck finden in den Kampfgruppen der Bewegung "FD" in Wehrmacht und Volk und in den Volksausschüssen als führende Organe des Kampfes gegen Hitler.

Seid Kamerad mit der Jugend !

Als eifriger Leser der "DN" habe ich bisher die Behandlung jener Probleme vermisst, die sich aus den Aufwachsen der deutschen Jugend in nationalsozialistischen Deutschland ergeben. Will man die Jugend beurteilen und verstehen muss man ihre Voraussetzungen kennen. In Gesprächen mit jugendlichen Kameraden (meist im Alter von 20-25 Jahren) bin ich mehr als einmal auf folgende Argumentation gestossen: "Nicht wir haben den Nationalsozialismus geschaffen oder ihm den Weg gebahnt. Wir wurden in ihn

hineingeführt ohne Möglichkeiten sein Wesen zu erkennen. Wir haben nie etwas anderes gekannt, wir hatten weder Vergleichsmöglichkeiten noch Wissen um zu erkennen, dass das Hitler-Regime Nation und Volk ins Verderben führt. Nicht die Jugend trägt die Verantwortung, das tut in ungleich grösserem Masse die ältere Generation." Ich will nicht behaupten, dass alle Jungen so denken. Allein, dass bereits viele in dieser Form argumentieren zeigt das Bestreben eine neue Basis zu finden, die dem Nazismus feindlich gegenübersteht.

Unbestreitbar ist allein die Jugend bei Ausbruch des Krieges und in seinen ersten Jahren gläubig und oft mit Begeisterung in den Krieg gezogen. Gehorsam und in selbstgewollter Disziplin hat sie sich mit dem Fanatismus und der Opferbereitschaft, die der Jugend eigen ist, als williges Werkzeug den Naziführern zur Verfügung gestellt und missbrauchen lassen. Konnten wir eigentlich etwas anderes erwarten? Die Jugend des 3. Reiches ist seit frühester Kindheit in den Organisationen der H-J geformt worden. Die Schule hat ihre Aufgabe darin gesehen sogenanntes nationalsozialistisches "Gedankengut" zu vermitteln und gehorsame "Gefolgsmänner" Adolf Hitlers zu schaffen. Rassenwahn, nationale Selbstüberheblichkeit, Verachtung und Hass gegenüber anderen Völkern, waren die wesentlichen Elemente ihrer geistigen Bildung. Blinder Gehorsam, Brutalität, Kritiklosigkeit, Verachtung der Schwachen waren die Grundpfeiler einer "heroischen Lebenshaltung". Selbständiges Denken, kritische Stellungnahme, innere Auseinandersetzung mit den Problemen, individuelle Charakterformung ist der Jugend unter dem Hitler-Regime fremd gewesen. Der Humanismus grosser deutscher Männer, das Weltbürgertum Goethes, das Freiheitsstreben der besten deutschen Geister, die revolutionäre Bedeutung der klassischen deutschen Philosophie wurden der Jugend vorenthalten oder entstellt übermittelt.

Wie aber denkt und fühlt die junge Generation heute? Wer häufig mit jungen Soldaten in Berührung kommt, wird schnell klar werden, wie diese empfinden, welche Wünsche sie haben und welche Zukunft sie wollen.

Der Krieg ist ein harter Lehrmeister der viele Illusionen und viele Zukunftsträume zerschlagen hat. Heute steht vor allem anderen die tiefe Sehnsucht nach Frieden. Ich kenne viele junge Kameraden, die ihre Uniform hassen, die nichts innerlicher wünschen als endlich einmal ihr "eigener Herr" zu sein. Der Nazismus hat ihre Persönlichkeit unterdrückt, er hat sie uniformiert und ihnen ihre Freiheit geraubt. Sehnsucht nach Frieden und nach Freiheit, das ist was einen grossen Teil - und nicht den schlechtesten - der Jugend bewegt.

Der Jugend ist glücklicherweise Selbstaufgabe und Apathie nicht eigen. Vor ihr liegt ein ganzes Leben, das es zu gestalten gilt, das anders aussehen soll, wie jenes das der Nazismus ihr beschert hat. Der junge Deutsche will nicht sein Leben lang Soldat und Werkzeug sein. Ihn beschäftigt die Frage ob er wohl noch zum zivilen Leben taugt. Er weiss nicht, ob das was er gelernt hat heute noch beherrscht. Aber er hat keinen grösseren Wunsch als seine Fähigkeiten zu entwickeln. Er will ein Deutschland das ihm diese Möglichkeit eröffnet.

Ich kenne Kameraden, die geheiratet haben und ihre junge Frau kaum kennen, ihr als Mensch eigentlich nie näher gekommen sind. Sie wollen ein Deutschland das ihnen Gelegenheit gibt ihre persönlichen Verhältnisse menschlich und glücklich zu gestalten.

Das sind einige der Fragen mit denen der junge Soldat ringt. Die älteren Deutschen müssen sich klar machen, dass die junge Generation keineswegs hoffnungslos hitlerbegeistert ist. Sie müssen in ihren jungen Kameraden Freunde und Mitkämpfer erblicken. Ist es nicht oft so, dass es gerade junge Soldaten sind, die aktiv gegen Ungerechtigkeiten, gegen übertriebenen Drill auftreten und die Interessen der Einheiten am besten wahrnehmen? - Nehmt Euch der Jungen an! Werdet ihre Freunde! Zeigt ihnen einen Ausweg, den sie oft nur schwer selbst finden können.

Dann werden gerade die jungen Deutschen die besten Kämpfer für ein neues, freies und demokratisches Deutschland sein!

chem. Mitglied d. Bündischen Jug.

Bürgertum und Arbeiterstand gehören in eine Front !

Der Appell, den der Gewerkschaftsführer Ackermann anlässlich der Ermordung des stellvertretenden Bürgermeisters von Breslau Dr. Spielhagen, im Sender "FD" an die alten Hitlergegner aus dem deutschen Arbeiterstand richtete mit der Aufforderung sich nicht zu isolieren, sondern die Verbindung mit den Hitlergegnern im deutschen Bürgertum aufzunehmen, scheint mir eminent wichtig. Ich selbst habe es immer schmerzlich empfunden, dass mir gerade diejenigen meiner Leute, die, wie ich wusste, ehemalige Kommunisten und Sozialdemokraten und daher Gegner der Nazidiktatur waren, Misstrauen entgegenbrachten. Solange ich Kompagnieführer war, lebte ich doch recht eng mit meinen Leuten zusammen und es gelang mir die Mauer des Misstrauens nach und nach abzutragen. So hatte man mich von oben her beauftragt, die Post eines ehemaligen Kommunisten erst zu lesen, ehe ich sie ihm aushändigte und Briefe sogenannten zersetzenden Inhalts zurückzuhalten. Indem ich ihm -der Anweisung von oben entgegen - auch die letzteren aushändigte, gelang es mir, sein Vertrauen zu erwerben.

Aus einem meiner Gespräche mit ihm lernte ich aber auch die Ursache für das Misstrauen dieser Menschen uns Offiziere gegenüber kennen. Es ist dies vor allem die leider betrübliche Tatsache, dass die Mehrheit des Bürgertums und des Mittelstandes jahrelang Hitler Gefolgschaft leisteten. Minister die der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum angehörten, wie Hugenberg, Seldte, v. Neurath, Elt v. Ribenach und Papen haben Hitler bei seiner Verfolgung der Kommunisten und Sozialisten, des Katholizismus und der Bekennenden Kirche, haben die Schmach der Folterungen, der Konzentrationslager, der feigen Ermordung wehrloser Gefangener durch SA und SS geduldet und unterstützt. Wie viele von meinen Bekannten aus bürgerlichen Kreisen sahen nicht gleichgültig zu und klatschten sogar Beifall.

Ich selbst hatte der Deutschen Demokratischen Partei und später der Staatspartei nahegestanden, war also kein Anbeter der Diktatur. Doch muss ich eingestehen, dass mir die Erfolge Hitlers wie die Rheinlandbesetzung, Einführung der Wehrpflicht, Anschluss Österreichs und der Sudeten-Deutschen imponierten. Bis es dann anders kam. Bis Hitlers wahnwitzige Politik uns die ganze Welt zu Feinden machte. Da begann ich einzusehen, dass ich und das ganze deutsche Bürgertum die ganze Zeit auf falschem Wege gewesen waren. Im Innern wurde mit den Niederlagen der Prozess der Proletarisierung des Mittelstandes beschleunigt, ebenso wie die Unterordnung des kleinen und mittleren Unternehmertums unter das Kommando der grossen Rüstungsfirmen, dazu die Verödung, Militarisierung und der Zerfall des geistigen Lebens der Nation.

Im Juli vorigen Jahres versuchten aufrechte deutsche Männer den Frieden herbeizuführen. Es waren Generäle und führende ehemalige Politiker aus allen Lagern, ehemalige Deutschnationale, Volksparteiler, Zentrumsleute, Sozialdemokraten und Kommunisten. Auch Dr. Spielhagen versuchte seine Heimatstadt Breslau vor völliger Vernichtung zu bewahren.

Ich möchte meinen Offizierskameraden an dieser Stelle mit allem Ernst sagen: Werden Sie Führer Ihrer Truppe im Kampf zur schnellen Beendigung des Krieges, schaffen sie von sich aus Kontakt zu jenen ihrer Leute, die sie als zuverlässige Hitlergegner kennen. Werden Sie ihnen gute Kameraden.

Den alten Hitlergegnern aus den Arbeiterlagern sage ich mit aller Eindringlichkeit: Es sind viel mehr Offiziere Hitlergegner, als Sie glauben. Bemühen Sie sich endlich, mit den Offizieren Kontakt aufzunehmen von denen Sie wissen, dass sie Gegner Hitlers sind. Kommen Sie diesen Offizieren entgegen, dann werden sie auch Ihnen näherkommen. Denken Sie doch an die Generäle, die im NKFD mit sozialistischen und kommunistischen Parteiführern zusammen gegen das Hitlerregime kämpften !

Stehen Offiziere und Mannschaften zusammen im Kampf gegen Hitler und Himmler, dann sind sie stärker als Gestapo und SS.

Ein Offizier, Mitkämpfer der Bewegung
"Freies Deutschland" in Danemark.

Was hat uns die internationale Gewerkschafts-Konferenz zu sagen ?

Gleichzeitig mit der Zusammenkunft der 3 alliierten Staatsmänner fand in London die internationale Gewerkschaftskonferenz der in Kampf gegen den Hitler-Faschismus verbündeten Länder, der neutralen Länder und der ehemaligen Vasallenstaaten Hitlers, statt. Zum ersten Mal hatten sich die Gewerkschaftsorganisationen aller politischen und weltanschaulichen Richtungen, einschliesslich der christlichen Gewerkschaften, zu einem gemeinsamen Werk zusammengefunden.

Auf der Konferenz herrschte Einmütigkeit darüber, dass jede Wiederholung eines Krieges unmöglich gemacht werden muss und dass daher dem angriffslüsternen deutschen Imperialismus, Militarismus und Nazismus, aber auch imperialistischen und volksfeindlichen Cliques, wo immer sie vorhanden sein mögen, der Garau gemacht werden muss. In diesem Sinne einigte sich die Konferenz über folgende Forderungen:

1. Vorbehaltlose Unterstützung des Krieges gegen Hitler-Deutschland.
2. Kampf gegen alle faschistischen, reaktionären Bestrebungen in allen Ländern.
3. Festigung der Demokratie in allen Ländern.
4. Soziale Sicherheit für die arbeitende Bevölkerung nach dem Kriege.
5. Verwirklichung der Losung: Freiheit von Angst und Not.

Mit diesen Zielen der Konferenz können die deutschen Arbeiter und das deutsche Volk nur einverstanden sein. Denn ohne den Sturz Hitlers, ohne die Vernichtung des Faschismus und der Reaktion, ohne eine wahre Demokratie kann der Frieden nicht herbeigeführt und gesichert werden, würde für das deutsche Volk kein Weg in eine neue, bessere Zukunft freigelegt. Um die Verwirklichung dieser Grundsätze zu sichern, forderte die Konferenz, dass die internationale Gewerkschaftsbewegung bei der Ausformung der Friedensbedingungen beteiligt werde. Und dass diesem Anspruch entsprochen werden wird, darüber herrscht kein Zweifel. Damit aber hat unser Volk eine Garantie mehr für einen gerechten Frieden, der die Schuldigen straft, der Nation aber den Wiederaufstieg nicht versperren wird. Wenn der Führer der englischen Gewerkschaften, Walter Citrine, auf der Konferenz den Wunsch aussprach, auch in Deutschland eine freie Gewerkschaftsbewegung entstehen zu sehen, so beweist das erneut, dass die 50 Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter, die heute gegen Hitler kämpfen, den deutschen Volk und dem deutschen Arbeiter das Recht zu uneingeschränkter, demokratischer Betätigungsfreiheit als eine Selbstverständlichkeit zuerkennen.

Mit dem Beschluss der Konferenz über die Schaffung einer neuen Gewerkschaftsinternationale, die alle auf demokratischer Grundlage arbeitenden Gewerkschaften umfassen soll ist in 6. Jahre des Krieges ein Schritt getan, der auch für die Zukunft Deutschlands von grösster Bedeutung ist, weil er den Wünschen und Forderungen der schaffenden Volksmassen ein Gewicht verleiht, das bisher in internationalen Geschehen fehlte. Die zukünftige Politik der Staaten wird nicht mehr allein Sache der Staatsmänner sein, sondern die Volksmassen selbst werden aktiv daran mitbestimmen, wie es den Wesen der wahren Demokratie entspricht. Damit wird schon unter den heutigen Verhältnissen der verhängnisvolle Einfluss reaktionärer, imperialistischer Gruppen weitgehend ausgeschaltet und der demokratische Wille der Völker ausschlaggebend sein. Diese verheissungsvolle Einheit der internationalen Arbeiterbewegung in demokratischen Kampfgeist fehlte bekanntlich nach dem vorigen Weltkrieg.

.....

Hört den Sender des National-Komitees "Freies Deutschland"! täglich :
9.30, 10.30 und 11.30 auf dem 25, 28 und 31 Meterband.
18.30, 19.40, 21.15, 22.00 und 23.00 auf den 37, 40, 43, 49, 50 Meterband
sowie auf Welle 309 und 484 Meter
und der Welle Breslau.

Gib oder sende die Zeitung an einen guten Deutschen weiter !

Entschuldigung gibt es für die Generäle und Offiziere nicht mehr !

Oberst Steidle, München, Mitglied des NKFD .

Noch vor kurzer Zeit sprach ich persönlich unmittelbar hinter der zusammengebrochenen Weichselfront in Polen deutsche Generäle und hohe Stabs-offiziere, die gerade in Gefangenschaft gekommen waren. Alle diese Offiziere waren seit vielen Tagen wie gehetztes Wild nach Westen geflüchtet. Sie hatten längst keine Truppen mehr, geschweige denn die Möglichkeit befehlsmässiger Einwirkung auf ihre Verbände. Wenn man sich mit ihnen eingehend über die Vorgeschichte des Zusammenbruches der Front unterhält erfährt man eine Unmenge Einzelheiten, aus denen auch sie bereits geschlossen hatten, dass es zu einem Zusammenbruch kommen musste. Jetzt nach ihrer Gefangen-nahme geben sie dies mit erstaunlicher Offenheit zu.

Warum aber erst heute dieses Eingeständnis, nachdem ihre Einheiten zer-schlagen, Zehntausende verblutet, also sinnlos für diese verbrecherische Hitler-Führung gefallen sind ? Generäle, Offiziere auch Sie, die Sie heute noch immer mit Hitler kämpfen, seine Befehle ausführen, auch Sie, die Sie Ihre Männer sinnlos in den Tod kommandieren, handeln nicht anders!

Es gibt für keinen General, für keinen Stabsoffizier mehr eine Entschul-digung in der Frage, er sei über die wahre Lage nicht unterrichtet. Soll ich Ihnen vor aller Öffentlichkeit zu Ihrer eigenen Beschämung und Anpran-gerung aufzählen, wie Sie fast ohne Ausnahme über die Lage an der Front und in der Heimat urteilen ? Also bitte: Sie beklagen sich über das voll-ständige Fehlen von Reserven und stellen im selben Atemzuge fest, dass sie wegen der entsetzlichen Verluste gar nicht mehr vorhanden sein können. Den Volkssturm bezeichnen Sie als Kanonenfutter, V1 und V2 als plumpen Volksbetrug. Die immer stärkere Durchsetzung der militärischen Führung mit Dilettanten aus dem Parteiapparat, besonders der SS, bezeichnen Sie als eine der Hauptursachen für die ungeheuerlichen Verluste. Den unmittelbar bevorstehenden Zusammenbruch der Ernährungs- und Wirtschaftslage geben Sie unumwunden als Folge des Verlustes der sogenannten Festung Europa und als Folge des Abfalls der ehemaligen Bundesgenossen zu. Dass der Krieg verlor-en ist, dass alles versucht werden muss, ihn durch das Niederlegen der Waffen zu beenden, ist für Sie absolut klar.

Das alles sind Tatsachen, die Sie selbst aussprechen ! Sie tragen des-halb die volle Verantwortung für alles das, wofür Sie sich, entgegen Ih-rem besseren Wissen, auch heute noch einsetzen. Sie lassen sich den Terror von Mördern und Banditen gefallen ! Sie verschliessen sich in geradezu fahrlässiger Unmännlichkeit gegen alles, was an der Front und in der Hei-mat vor sich geht. Scheißer geben Sie sich - und das ist schlechterdings unentschuldigbar - keine Rechenschaft über das, was das Wohl und die Zukunft unseres Volkes erfordert. Sie leben vielmehr nur dem Augenblick und legen besonderen Wert auf die unvermeidliche Unantastbarkeit Ihres soldatischen Rufes. Ihr Sinnen und Trachten in den zusammenbrechenden Fronten ist nicht die Rettung der Ihnen anvertrauten Soldaten, wie dies in der hoffnungslosen Lage Ihre Pflicht wäre. Sie denken vielmehr nur an sich und an die Rettung Ihres Lebens. Diese Tatsache wird Ihren Soldaten von Tag zu Tag immer klar-er, und es ist nur noch eine Frage der Zeit und der Bruch zwischen Offi-zier und Soldat, zwischen Soldat und Führung wird zu einer Auseinanderset-zung mit der Waffe und dafür tragen Sie, die verantwortlichen Generäle und Offiziere, die volle Verantwortung. Sie wissen, wieviel Uhr es geschlagen hat ! Entschuldigungen gibt es nicht mehr !

Generäle, Offiziere ! Handeln Sie frei von jedem falsch verstandenen Ehrbegriff, frei von einem beschränkten Kommissgehorsam, frei als aufrechte deutsche Männer. Gegen Himmler, gegen den ganzen korrupten und verlogenen Befehlsapparat des OKW.

Noch haben Sie die Waffen ! Unser schwergeprüftes Volk erwartet von Ihnen die Tat !

Die deutsche Freiheitsbewegung ruft:

Alle Waffen gegen Hitler, gegen seine SS, gegen sein verbrecherisches System !